Nicht Steine — kein Denkmal, mir will's nicht behagen,
Viel würdiger wär's wie in Urväter Tagen,
Das Gedächtnis zu pflegen im Eichenhain.
Es fehlt nicht an Eichen — es fehlt nicht an Raum
Für jeden der Toten — ein Eichenbaum!
Dort kann man zum Beten die Hände falten,
Mit all den Entschlafenen Zwiesprache halten
In innigem trautem Verein.
Sie starben für uns, für den heimischen Herd,
Drum sei auch der Dank dieses Opfer wert.
Unsern Helden ein Eichenhain! —
Die Farbe der Hoffnung, das Eichenkleid
Den heiligen Raum durch die Liebe geweiht
So will es das Rechte mir scheinen.
Keine trotzigen Türme — kein prahlender Stein,
Im heiligen traulichen Eichenhain
Soll die Liebe um die Toten weinen.

Erich Hak.

Büchertisch.

I. Besprechungen.

Altfränkische Bilder 1915. Mit erläuterndem Text von Professor Dr. Th. Henner, Würzburg. Verlag der Königl. Universitätsdruckerei H. Stürtz A. G., Würzburg. Preis Mk. 1.—.

Mit dem vorliegenden Jahrgange tritt der rühmlichst bekannte Kunstkalender in das dritte Jahrzehnt seines Erscheines ein. Der einundzwanzigste Jahrgang bringt zunächst einen größeren Artikel über Gößweinstein, der sich zugleich über die Fränkische Schweiz und deren Charakter im allgemeinen verbreitet. Weiter sind darin behandelt ein schönes interessantes Grabdenkmal des Grafen Philipp von Rieneck und dessen Gemahlin in der Kirche zu Grünsfeld in Baden; Charlotte von Kalb, die Freundin Schillers; zwei Bilder aus der Neumünsterkirche in Würzburg; Bilder aus Bamberg.

Der Umschlag bringt die farbenprächtigen Wiedergabe eines Altargemäldes von Oswald Onghers im Würzburger Dom, und auf der Rückseite eines der feinen in Erz ausgeführten Epitaphien in der gleichen Kirche, das des Domdechant Veit Gottfried von Wernau.

Wiederum sind die altfränkischen Bilder dank ihrem Herausgeber, Professor Dr. Henner, und bei der vorzüglichen Ausstattung eine bedeutsame Gabe zur heimischen Kunstgeschichte, deren Förderung auch in schwersten Zeiten nicht aussetzen darf. Sagt doch das Kalendervorwort sehr mit Recht: nicht minder schlimm als Krieg und feindliche Gewalt bedroht die Kunstveste der Vergangenheit Unverstand und mangelnder Kunstsinn. Wir wünschen dem Kalender viele neue Freunde.

H. W.

Heimatgeschichte des Städtchens Gräfenberg. Von Hans Baubuch, Magistratsbeamter in Nürnberg. Verlag der Friedrich Korn'schen Buchhandlung, Nürnberg. 107 S.

Die Schicksale des Städtchens Gräfenberg in der fränkischen Schweiz sind von dem Verfasser in erster Linie für die Einwohnerschaft der Stadt selbst geschildert. Zahlreiche eingestreute Sagen und die stete Betonung der Beziehungen zwischen den geschichtlichen Ereignissen, die sich an die Ortschaft knüpfen, und den Vorgängen der allgemeinen Landesgeschichte machen das Schriftchen aber auch in der weiteren Umgebung und für Besucher der fränkischen Schweiz lesenswert. Die Kulturgeschichte ist eingehend berücksichtigt, die wirtschaftliche Entwicklung bis in die neueste Zeit herauf gezeichnet. Die beigedruckten Ortsbilder aus verschiedenen Jahrhunderten sind trotz ihrer geringen Größe eine schätzenswerte Beigabe.

Eine Gliederung in Abschnitte statt der vollständig in der Zeitfolge durchlaufenden Darstellung oder wenigstens eine kurze Kennzeichnung des Inhalts jeder Seite als Kopfzeile würden die Übersichtlichkeit fördern und die Anlegung eines Inhaltsverzeichnisses ermöglichen.

August Eichelsbacher.

Leo Weismantel. Die Haßbergerge (mit 1 Karte). Würzburg. Preis Mk. 1.— Perschmann 1914.

Als Führer und Handbuch gedacht führt das Büchlein in wirklich erschöpfender Weise durch dieses wenig gekannte Gebiet Frankens. Der Verfasser hat in gründlicher Forscherarbeit eine so intime Kenntnis von Land und Leuten, von Gegenwart und Vergangenheit, daß wir in dem erschöpfend angelegten Ortsverzeichnis eine sehr lebendige Vorstellung von den Haßbergen gewinnen. Auf Grund praktischer Erfahrung ist der beigefügte Wanderplan ausgeführt. — H. W.

August Sieghardt. 1. Die ehemalige Bergfestung Rottenberg. Sulzbach 1914. 2. Burgruine Wildenfels bei Hilpoltstein. Sulzbach 1913.

Zwei alte Burgen des fränkischen Jura werden uns von dem als Burgenforscher bekannten Verfasser in ihren wechselvollen Schicksalen vorgeführt. H. W.

Hermann Hesse. Musik des Einsamen. Neue Gedichte. Verlag von Eugen Salzer in Heilbronn. In Leinwand geb. Mk. 1.—, in Leder geb. Mk. 2.50.

Hermann Hesse hat einen kleinen Band Gedichte erscheinen lassen, und der alte unverfälschte Ton ist darin verstärkt. Hermann Hesse ist im Kern seiner Kunst Lyriker. Die Literaturgeschichte wird dereinst erkennen, daß die Linie, die von Goethe zu Mörike führt, eine stille und eigenartige Fortsetzung in Hermann Hesse hat. — In der mühelosen Sprachgewalt und in dem feinsten Erhorchen aller Klangfarbe, die die deutsche Sprache hat, wird Hesse von keinem neuerem Dichter übertroffen. Wer ihm lauscht, der empfindet in der Tat eine Stimmung wie sie fast nur Musik hervorzubringen vermag. Wer Hesse den Dichter ganz kennen lernen will, wem er in seinem seitherigen künstlerischen Schaffen etwas geworden ist, der kann zur Ergänzung dieses Bildes nicht an diesem neuen vollwertigen Bändchen vorübergehen.

Heydenreich, Eduard. Handbuch der praktischen Genealogie. Leipzig 1914. 2 Bde. Mk. 24.—.

Eine Reihe unserer hervorragendsten Fachgelehrten hat sich zur Herausgabe dieses in seiner Art einzig dastehenden Werkes vereint.

Die Literatur über die Quellen und Hilfsmittel, die der Familiengeschichtsforscher benutzen muß, ist selbst unter Benutzung der modernen bibliographischen Hilfsmittel und Jahresberichte nur schwer zu übersehen. Selbst der Historiker vom Fach muß bei genealogischen, heraldischen und verwandten Spezialuntersuchungen auch bei einem nach Zeit und Ort begrenzten Arbeitsfeld oft viel Zeit und Mühe aufwenden, um bei seinen Nachforschungen zu einem befriedigenden Abschluß zu gelangen. Dazu kommt, daß die Familiengeschichte aufs engste mit der Orts- und Landesgeschichte

verknüpft ist. Wer nicht jahrelange historische Studien getrieben hat, wird die einschlagenden Quellen oft nicht zu finden wissen. Noch weniger wird er in der Lage sein, sie richtig abschätzen und einwandfrei verwerten zu können.

Eine so dringend nötige Quellenkunde bis zum Erscheinen der ersten Auflage dieses Werkes. Es gab nur eine Masse weit zerstreuter Spezialuntersuchungen. Über alle diese Arbeiten, soweit sie irgendwie für familiengeschichtliche Zwecke in Betracht kommen, wird das „Handbuch der praktischen Genealogie" orientieren. Insbesondere auch derjenige, der fern von einer größeren Bibliothek die Geschichte einer Familie verfolgen will, wird aus dem Werke erkennen, welche Bücher und archivalischen Hilfsmittel er braucht. Auch diejenigen Institute, welche die familiengeschichtlichen Quellen und Hilfsmittel verwahren, brauchen ein derartiges Buch, insbesondere Bibliotheken, Archive und Museen.

Da obendrein das „Handbuch der praktischen Genealogie" eine Fülle kulturgeschichtlichen Stoffes verwertet und darbietet, so sei es auch allen denen, die, ohne selbstständige Forschungen anzustellen, an einer guten historischen Darstellung ihre Freude haben, empfohlen.

Der Mainbote von Oberfranken. Jahrgang 1911 bis 1913. Lichtenfels. Je 50 Pfg.

Die beiden letzte Ausgaben dieses sehr verdienstvollen Unternehmens sind schon von Professor Beck in unserer Zeitschrift gewürdigt worden. Es soll hier aber auch auf die ersten Jahrgänge hingewiesen werden, da der Kalender durch seine trefflichen Beiträge aus allen Gebieten fränkischer Volkskunde und oberfränkischer Lokalgeschichte nie veraltet, dazu trägt natürlich noch besonders L. R. Spitzenpfeils Buchschmuck bei.

Aus 1911 sei auf Hermann: Fischereiverhältnisse in Oberfranken hingewiesen. Der Aufsatz findet seine Fortsetzung in den nächsten Jahrgängen.

Jahrgang 1912. Freiherr von Guttenberg: Feste und Schloß Borghaig. Freiherr von Waldenfels: Geschichte von Pegnitz. Flessar: Über den Tod des russischen Generalfeldzeugmeisters Fürst Repenin in Ebensfeld.

Jahrgang 1913. Finzel: Totentanz zu St. Michael in Bamberg. Köhl: Aus dem Frankenwaldmuseum. Freiherr von Guttenberg: Eine alte Dorfordnung (Melkendorf). Schmitz: Heimische Bauweise.

2. Zeitschriften-Schau.

Familiengeschichtliche Blätter. 12. Jahrgang. Leipzig 1914.

Heft 2. Wecken: Die archivalische Forschung des Familiengeschichtsschreibers.
Heft 4. Schacht: Die Bewertung genealogischer Personaldaten.
Heft 5. Heydenreich: Das Grabrelief der Holzschur am südlichen Seitenschiff der Sebalduskirche in Nürnberg. Der Verfasser weist nach, wie hier einmal nur die genealogische Seite des Kunstwerks die Entstehungszeit genau festlegen kann.
Heft 10. Münch: Über die familiengeschichtliche Literatur in der Schweiz.
Heft 11/12. Heydenreich: Häuserchronik und Familiengeschichte.

Das Bayerland. 26. Jahrgang. München 1914—15.

Heft 3/4. G. Mader: Von schwäbischer Volkstracht (mit 9 Bildern).
Heft 5/6. Georg Hörner: Kugelsegen und ähnliche Künste. Urff: Ruine Osterburg bei Bischofsheim v. d. Röhn.
Heft 11/12. G. Mader: Ländliche Winterabendbeschäftigung von ehedem. Apfelbacken: Verhängnisvoller Widerstand des Marktes Karbach gegen die Franzosen 1796.

Bayreuther Blätter. 37. Jahrgang 1914.

Diese deutsche Zeitschrift im Geiste Richard Wagners bringt in Heft 10/12 die beiden prächtigen Aufsätze des Engländers Houston Stewart Chamberlain: Deutsche Friedensliebe. — Die deutsche Sprache. (Jetzt auch mit anderen in Houston Stewart Chamberlains Kriegsaufsätzen bei F. Bruckmann, München erschienen. Der Herausgeber Hans von Wolzogen spricht treffend über Krieg und Kunst. Anton Hackmann: Goethes musikalisches Leben.

Bayerischer Heimatschutz. 12. Jahrgang 1914. München.

Heft 11/12. Hans Gräffel: Ehrenbegräbnisse und Gedenktafeln für unsere tapferen Soldaten. (mit Abb.) — Feldpostbriefe.

Bayerische Hefte für Volkskunde. 2. Jahrgang 1915 München.

Heft 1. Die Hefte sind wie die Zeitschrift Bayerischer Heimatschutz Organ des Bayerischen Vereins für Volkskunst und Volkskunde und unter Leitung von Friedrich von der Leyen und Adolf Spamer nach beiden Richtungen regsam und bedeutsam tätig. Das vorliegende Heft beschäftigt sich mit den Beziehungen von Volkskunst und Volkskunde zum Krieg und fordert so schnell und umfassend wie irgend möglich alle Äußerungen des Volkslebens zu sammeln und dem Archiv des Vereins zur Verfügung zu stellen. Kommt doch gerade in diesen tief erregten Zeiten unendlich viel uralte Überlieferung — wenn auch oft nur leise anklingend — wieder zum Vorschein. Aber auch die Äußerung unserer gegenwärtigen Volkskultur in Spott und Humor, in Lied und Bild soll nicht verloren gehen. Die Unterstützung dieser Bestrebungen sei warm empfohlen (Anschrift München, Ludwigsstraße 14 Gartenbau).

Die Linde. 6. Jahrgang 1914, Rothenburg o. T.

Diese Monatsschrift für Geschichte und Heimatkunde von Rothenburg wird von dem bekannten Rothenburger Historiker August Schnizlein herausgegeben. Aus dem vielseitigen Inhalt seien folgende Themen besonders erwähnt: Tilmann Riemenschneider. — Die Grabsteinfunde auf dem R. Judenkirchhof (sehr alt, 1297—1399). — Rothenburger Buchdrucker. — Rothenburg und die Franzosen. —

Thüringer Monatsblätter. 22. Jahrgang. Erfurt 1914.

Nr. 5. Gerbing: Eine Alt-Henneberger Wehrkirche. (Ostheim vor der Rhön).

Bote für die Grafschaft Wertheim. 5. Jahrgang 1914.

Nr. 7 und 8. Sagenkranz von Wertheim und Umgebung.

Nr. 10. Gustav Rommel. Etwas von den Kirchweihen. Die Monatsschrift bringt eine Ehrentafel der Kriegsteilnehmer und regt die Anlage von Kriegstagebüchern für jede Gemeinde an.

Die Dorfkirche. 7. Jahrgang, Berlin 1914.

Heft 11. Entwürfe für Gemeindehäuser (mit charitativen Zwecken). — Haus- und Grabinschriften.

Deutsche Gaue. Zeitschrift für Heimatforschung. Kaufbeuren 1914. Band XV.

3. Lieferung. Volkstümliche Bräuche aus Unterfranken (Tänze, Gebäcke, Valentinstag, die drei Könige, Kirchweih aus- und eingraben, das Brautschuh-Stehlen, Taufe, Ostereier, Sebastianstag, Johanniswein, Pfingstbüschel, Spiele).

4. Lieferung. Bezirksamtmann Riederer: Alte Fränkische Straßenzüge. — Wirtshausnamen (Wolf, Blaue Ganz, Blauer Bock). Nürnberger Wirtschaften mit originellen Namen.

Herausgeber: Dr. Hans Walter, fürstl. Archivar, Kreuzwertheim a. M. — Druck u. Verlag: K. Trilitsch, Dettelbach a. M.

1915 Mai
2. Jahrg. Heft 5

Frankenland

Illustrierte Monatsschrift für Geschichte, Kunst, Kunsthandwerk, Literatur, Volkskunde und Heimatschutz in Franken

Organ des Historischen Vereins Alt-Wertheim.

Redaktion: Dr. Hans Walter, fürstlicher Archivar, Kreuzwertheim a. M.
Druck und Verlag: K. Triltsch, Buch- und Kunstdruckerei, Dettelbach a. M.

Bezugs-Bedingungen: Bei Post und Buchhandel Mk. 6.80 jährlich, Mk. 1.70 vierteljährlich. Direkt vom Verlag unter Kreuzband Mk. 8.– jährlich. – Einzel-Nummern 75 Pfg. nur gegen Voreinsendung nebst 10 Pfg. für Porto.

Nachdruck unserer sämtlichen Originalartikel, auch auszugsweise, nur mit besonderer Genehmigung der Redaktion gestattet.

Vorwort zu vorliegender Nummer 5.

Unsere Zeitschrift hat sich die Pflege der fränkischen Eigenart, der Liebe zur Heimat, der Erhaltung unserer Baudenkmäler und die Förderung aller ähnlichen Bestrebungen, besonders auf historischem Gebiet, von Anfang an zur Aufgabe gemacht. Es ist klar, daß die kriegerischen Ereignisse, in deren Mittelpunkt wir uns jetzt befinden, unser Fühlen und Denken im größten Umfang in Anspruch nehmen. Sind nun nach außen die großartigen kriegerischen Ereignisse weithin sichtbare Zeichen unserer Stärke und unserer ungebrochenen Kraft, so finden wir auch in der Heimat auf Schritt und Tritt Beweise ruhiger Zuversicht und unerschütterlichen Glaubens an den entscheidenden Sieg unserer gerechten Sache. Im vollsten Vertrauen auf den unbezwinglichen Heldenmut unserer glorreichen Armee können wir die uns gesteckten Ziele ruhig weiter verfolgen.

Heute wollen wir die Aufmerksamkeit unserer Leser aber auf ein an sich ganz unscheinbares Zeichen der ruhigen Weiterentwicklung unserer auf's Ideale gerichteten Bestrebungen hinlenken, nämlich auf den **Jahresbericht 1914 des Historischen Vereins Alt-Wertheim.**

Die Aufsätze: „Eine hochgotische Madonna von der evangelischen Stadtkirche zu Wertheim", „Der Erker am Turm der evangelischen Stadtkirche und seine Wiederherstellung", und endlich „Steinmetzzeichen an Bauwerken in Wertheim und Umgebung" sind diesem Jahresbericht mit gütiger Erlaubnis des äußerst rührigen Vereinsvorstandes, Herrn Otto Langguth in Wertheim, entnommen. Der sehr vornehm ausgestattete Jahresbericht (von der Druckerei unseres Verlags hergestellt) ist im übrigen unserer großen Zeit angepaßt. Mit tiefen Gefühlen schildert Leutnant d. R. Wilh. Hahn in einem mit der schwarz-weiß-roten Flagge vorgezeichneten Artikel „Wertheim und der Krieg" die Ereignisse bei der Mobilmachung, soweit diese das liebliche Mainstädtchen Wertheim berührten. Angegliedert ist diesem Aufsatz eine Ehrentafel mit schwarz-weiß-rot umkränztem Eichenlaub, auf der der Verein von seinen gefallenen Helden, von Wunden auf dem Schlachtfeld und von dekorierten tapferen Landsleuten erzählt. Außerdem enthält das Werk noch den eigentlichen Jahresbericht, Zugänge zu den Sammlungen, Literatur ꝛc. ꝛc. und schließlich das Mitgliederverzeichnis (300 einheimische und 500 auswärtige Mitglieder). Der Verein stellt dem einen oder anderem historischen Verein oder Kunstfreund den Jahresbericht gerne zur Verfügung.

Unser Schriftleiter, Herr Archivar Dr. Hans Walter, gehört dem Historischen Verein Alt-Wertheim als Ausschußmitglied an und sind wir gewiß, daß derselbe auf dem Schlachtfeld in Flandern, woselbst er sich nach seiner am 31. Oktober v. J. empfangenen Verwundung nunmehr wieder ununterbrochen seit Januar befindet, das Erscheinen des Jahresberichts mit Freude begrüßt hat. Wir gratulieren ihm auch zu seiner inzwischen verdienten Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. und Beförderung und wünschen ihm gesunde und frohe Wiederkehr.

Der Verlag.